

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 31

Artikel: TV-Boss exklusiv: "Für Olympia ist uns nichts zu teuer!"
Autor: Ellenberger, Gottlieb
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gottlieb Ellenberger

TV-Boss exklusiv: «Für Olympia ist uns nichts zu teuer!»

An den Olympischen Spielen 1992 nehmen auch 85 Mitarbeiter von Radio und Fernsehen DRS teil. TV-Boss Peter Schellenberg erklärt in einem Exklusiv-Interview, warum er für seine Olympia-Reporter 5 Millionen Franken auslegen kann, während die «Tageschau» für Berichte aus den Krisenherden in der ehemaligen Sowjetunion oder Jugoslawien (fast) kein Geld hat.

«Herr Schellenberg, zuerst eine persönliche Frage: Im Gegensatz zu Radio-Direktor Andreas Blum gelten Sie als völlig unsportlicher Zeitgenosse. Sie sind als Kettenraucher bekannt, und wohl niemand kann sich den Fernsehdirektor in engen Velohosen auf dem Rennrad vorstellen. Gibt es eine Sportart, die Sie aktiv ausüben?»

Schellenberg: «Natürlich, natürlich. In meinem Lieblingssport spielen zwei Mannschaften mit je zwei Spielern mit grossem Einsatz gegeneinander. Diese Sportart stammt ursprünglich aus Polen, was den hohen Alkoholkonsum der Akteure hinreichend erklärt. Gespielt wird hemdsärmelig mit 36 Karten in vier Farben ...»

«Sie meinen den Jass, den Sie jeden Mittag in der Fernsehkantine klopfen?»

Schellenberg: «Wieso rümpfen Sie die Nase, Herr Ellenberger? Jassen ist ein Hochleistungssport, der eigentlich als 258. Disziplin an die Olympischen Sommerspiele gehörte. Neben den 15 000 anderen Sportlern hätten locker die 100 besten Jasser der Welt Platz. Stellen Sie sich das doch einmal vor: Das Finalspiel um die olympische Goldmedaille im Jassen im neoklassischen Olympiastadion von Barcelona, IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch persönlich gratuliert dem ersten Schweizer ...»

«Womit wir in Barcelona und damit beim eigentlichen Thema unseres Exklusiv-Interviews wären. Die Schweizer schicken zwar (noch) keine Jass-Olympia-Mannschaft an die 25. Olympischen Sommerspiele, dafür aber 85 Mitarbeiter von Radio und Fernsehen DRS. Allein die Anreise und der Aufenthalt all dieser Journalisten,

Kameralente, Ton-Operateure und Cutter kostet 900 000 Franken. Für die ganzen Olympischen Spiele lässt die SRG 5 Millionen Franken springen. Rühren Sie dann nicht mit einer etwas grossen Kelle an?»

Schellenberg: «Die Olympischen Spiele in Barcelona sind in jeder Hinsicht ein Sportanlass der Rekorde: Es kämpfen mehr Athleten denn je um mehr Medaillen als je zuvor. Und auch ohne den olympischen Jass sind es viel mehr Sportarten als noch bei den letzten Olympischen Sommerspielen in Seoul. Jeden Tag über 30 Stunden sportlicher Wettkampf: Citius — fortius — altius! Da müssen auch Radio und Fernsehen DRS mithalten und halt einfach die Rekordsumme von 5 Millionen Franken ausgeben. Für Olympia ist uns nichts zu teuer!»

«Sie halten sich dabei offensichtlich streng an den olympischen Gedanken «Mitmachen ist wichtiger als gewinnen». Sind aber die Olympischen Spiele wirklich so wichtig, dass es dafür gleich zwölf Fernsehjournalisten, vier Radioreporter und 69 Techniker braucht? Über die kriegesischen Konflikte in der ehemaligen Sowjetunion oder Jugoslawien berichtet im besten Fall ein einzelner Fernsehreporter mit einem Kameramann, der in Personalunion gleich auch noch Tonoperator ist. Sind die Olympischen Spiele tatsächlich zwölfmal wichtiger als der fürchterliche Krieg im ehemaligen Jugoslawien, dass Sie gleich 12 Fernsehjournalisten nach Barcelona schicken müssen?»

Schellenberg: «Sehen Sie, Herr Ellenberger. Da muss man einfach Prioritäten setzen. Die Olympischen Spiele sind für den Durchschnittsschweizer ein wichtiges Ereignis der Zeitgeschichte, das man ihm

nicht wegnehmen darf. Wir wollen ja den Rezipienten nicht bevormunden ...»

«Das Schweizer Fernsehen soll den Zuschauer sicher nicht plump bevormunden. Aber es könnte ihn sachte darauf hinweisen, dass ein Krieg im 500 Kilometer nahen Kroatien wichtiger ist als ein Sportereignis im 900 Kilometer entfernten Barcelona. Sonst wird der Rezipient vom Empfänger einer Nachricht zum Rezipienten im ursprünglichen Sinn: Zum luftleeren Glasbehälter ...»

Schellenberg: «Also, wenn Sie damit behaupten wollen, dass die Zuschauer unserer Sportsendungen ... also, wenn Sie das ... also, dann sind Sie gewaltig auf dem Holzweg.» (Peter Schellenberg zündet sich eine Zigarette an und wendet sich an die Sportchefin von Radio DRS, die in sein Büro hereinkommt.) «Herr Ellenberger meint, dass wir mehr Kräfte für die politische Berichterstattung statt für den Sport aufwenden sollten. Was sagst du dazu, Susy?»

Susy Schär: «Das machen wir sogar in unseren Sportsendungen! Während den Olympischen Spielen in Barcelona berichten wir über Land und Leute, über Politik und Wirtschaft im Baskenland!»

In diesem Augenblick kommt auch der Sportchef des Schweizer Fernsehens, Urs Leutert, ins Büro von Peter Schellenberg. Der TV-Boss erklärt das Exklusiv-Interview für beendet, und die Tür schliesst sich zur letzten vorolympischen Sitzung der gemeinsamen Sportredaktion von Radio und Fernsehen DRS.

Spätestens bei ihrem ersten Ausflug ins Baskenland werden die Sportreporter merken, dass die Olympischen Sommerspiele 1992 in Katalonien stattfinden — und nicht im Baskenland: Die baskischen Provinzen sind von Barcelona weiter entfernt als zum Beispiel das Wallis! In der Disziplin Geografie können sich die Sportreporter keine Medaille erhoffen.